

Wendepunkte



RUDI ANSCHÖBER
wendepunkte@kronenzeitung.at

Was normal war

Als meine Mutter geboren wurde, war es in Österreich normal, dass Frauen massiv benachteiligt wurden. Bis zu dieser Zeit war es Mädchen verboten zu studieren, auch das Wahlrecht hatten sie erst seit wenigen Jahren.

Als mein Vater auf die Welt kam, war es normal, das ganze Leben für geringen Lohn einer schweren Arbeit unterzuordnen. Gewerkschaften hatten endlich den 8-Stunden-Tag und die 6-Tage-Woche erkämpft, erst als er 40 wurde, kam es zur Einführung der 45-Stunden-Woche.

Als ich geboren wurde, war es normal, giftiges DDT zu verwenden. Einige Jahre später setzte die Umweltbewegung ein weltweites Verbot des Insektizids durch, da es schwere Gesundheitsschäden bei Menschen und Tieren auslöste.

Als ich die Schule besuchte, war es normal, Emissionen der Industrie direkt in Flüsse einzuleiten, Kohlekraftwerke ohne Filter zu betreiben. Nach jahrelangen Protesten wurden von den Behörden wirksame Reinigungsanlagen vorgeschrieben, Wald und Gewässer erholten sich.

Unsere Geschichte ist eine lange Folge von Veränderungen, Normalitäten wurden immer wieder von Verbesserungen abgelöst. Auch heute müssen wir manches radikal verändern, um vieles zu erhalten. Lebensqualität entsteht durch Weiterentwicklung. Wird diese blockiert, entstehen Krisen.

Das jahrzehntelange Verhindern der Klimawende hat uns Hitzewellen, Dürren, extremes Wetter gebracht. Das darf nicht länger normal sein.



JETZT LESEN!

Das aktuelle Krone-Magazin um nur € 5,90 in Trafik, Handel & Online.

+ Digital-Abonnenten mit Premium-Zugang erhalten die Magazine kostenlos im Krone-ePaper.

Mit Krone-Bonus-Card für Abonnenten um nur € 4,50.
www.kronevorteilswelt.at



Foto: Fotograf Victor Malyshev

Der Nazarener rockt und tanzt auf der Festung

Andrew Lloyd Webbers berühmtes Rock-Musical „Jesus Christ Superstar“ feierte am Freitagabend seine mit donnerndem Applaus und Standing Ovations gefeierte Premiere im Open Air Areal der Festung Kufstein

Fernab eines von Hitze flirrenden Judäa, in einem von Helfried Lauckner zeit- und ortlos gestalteten dystopischen Bühnenbild öffnet sich zu Beginn der altbekanntesten Rockoper ein Müllcontainer. Aus diesem springt leichtfüßig, wie ein irrer „Jake aus der Box“, König Herodes (Michele Anastasi), der mit all seiner großartig gespielten Affektiertheit sich schnell eine Linie Koks durch die Nase ziehen will. Dieses Vorhaben wird aber durch eine Reihe Schlapphut tragender, in schwarze Gestapo-Ledermäntel gekleidete Männer, welche den Sanhedrin mi-

men, unter Kommando ihres Hohepriesters Kaiphas (Benoit Pitre) unterbunden. Mit diesen anfangs leicht verwirrenden Szenen nimmt nach „Evita“ die zweite Produktion unter Regie und Choreografie von Publikumsliebbling Enrique Gasa Valga „Jesus Christ Superstar“ des Kufsteiner „Operetten-Sommers“, der sich nunmehr „MusicalSommer“ nennt, rasant und äußerst unterhaltsam Fahrt auf.

Ein überzeugender Jesus, der Menschlichkeit zeigt

Mehr als 50 Jahre nach seiner Uraufführung hat die Rockoper „Jesus Christ

Superstar“ nichts an ihrer Aktualität eingebüßt. Das Werk von Andrew Lloyd Webber, dessen Musik in Kufstein von der fünfköpfigen Rockband unter Leitung von Günter Werno durchgehend perfekt intoniert wird und die in Deutsch übersetzten Songtexte von Tim Rice erweisen sich im einmaligen Open Air-Ambiente auf der Festung als wahre Publikumsmagneten. Wobei die Verständlichkeit des Textes teilweise unter der Abmischung und der muttersprachlichen Herkunft der Interpreten leidet. Der 28-jährige Bayer Jacob Hetzner verkörpert Jesus mit einem gelassenen, auf Frieden be-

☉ Maria Magdalena betrauert ihre einzige Liebe Jesus unter dem Kreuz. Der Nazarener wird zum Tod verurteilt. ☉



Foto: Fotograf Victor Malyshev

dachten Wesen, zeigt aber an den passenden Stellen auch sehr menschliche Facetten wie Zorn, Wut und Verzweiflung und beweist spätestens bei seinem großen Solo „Gethsemane“ seine gesangliche Stärke und sein darstellerisches Können. Ein ihm ebenbürtiger Gegenpart ist Tiziano Edini als Judas, der mit seiner satten Rockstimme insbesondere beim Song „Verdammt für alle Zeit“ in Attacke geht und damit Judas' innere Zerrissenheit überzeugend bringt.

Zwischen diesen beiden starken Männern kann sich Pia Weirather als Maria Magdalena ausgezeichnet behaupten. Mit einfühlsamem Schauspiel überzeugt die Künstlerin ebenso wie mit ihrem Gesang. So ist die Interpretation des eher kitschigen Songs „Wie soll

ich ihn nur lieben“ frisch und wohltuend. Einen innerlich zerrissenen, großartigen Pontius Pilatus gibt Sebastian Brummer mit seinem wunderbaren Bariton. Der junge Kärntner Sänger, Schauspieler, Autor und Regisseur sang schon am Teatro alla Scala di Milano, im Lincoln Center in New York, in der Carnegie Hall und im National Opera Center of America, so wie im Auditorium Stravinski in Montreux.

Keine Gasa Valga-Show ohne gewaltige Tänze

Es wäre aber keine Enrique Gasa Valga-Show, wenn nicht dem Tanz der gehörende Respekt und Platz gewidmet wäre. Dieser unterstreicht, begleitet und bekräftigt in bunten, teilweise schrillen Choreografien die altbekannte Handlung, wel-

che sich vom letzten Abendmahl hin zum Tod Jesu am Kreuz spannt. Mit Bravour nehmen die Tänzerinnen und Tänzer, unter ihnen die beiden Wegbegleiter Gasa Valgas, Gabriel Marseglia und Lara Brandi, sich dieser Herausforderung mit Herzblut und ehrlichem, in den Zuschauerrängen spürbarem Enthusiasmus an.

Fazit: Es hat dem jährlichen Veranstaltungsbogen im Kufsteiner Kultursommer mehr als gutgetan, sich von der Operette hin zum Musical zu orientieren. Nicht nur die Darsteller auf der Bühne wurden jünger, sondern auch das Publikum. Das Ensemble wurde am Premierabend mit donnerndem Applaus und Standing Ovations honoriert. Ein wunderbares Erlebnis! Hubert Berger

Krone
INFO
TIROL

SPRUCH DES TAGES:

Im Leben geht es nicht darum, gute Karten zu haben, sondern auch mit einem schlechten Blatt gut zu spielen.

Robert Louis Stevenson

NAMENSTAG: Petrus, Ingeborg

☉ KINO

INNSBRUCK, Metropol Kino, 18.30 Uhr: Der Film „Das Rennen meines Lebens“ über einen Nachwuchs-Rennradfahrer, der seit einem Sportunfall querschnittsgelähmt ist und trotz Rollstuhl in den Sport zurück möchte, feiert Premiere! – **Museum im Zeughaus, 21.30 Uhr:** Ein Open-Air-Kino mit der Vorstellung „Loriots große Trickfilmrevue“.

☉ THEATER/CIRCUS

RUM, FoRum, 20.30 Uhr: „Die Siebelbauern“, ein Volksstück von Stefan Hellbert. Der verhasste Bauer ohne Erben wird von der Rosalind umgebracht. Wer soll nun den Hof erben? Zur Überraschung des Dorfes bekommen die Knechte und Mägde den Hof zu gleichen Teilen und werden Bauern. Tickets sind erhältlich unter: www.theater-rum.at

WATTENS, Swarovski Kristallwelten, täglich von 9 bis 19 Uhr: Der Circus Roncalli verzaubert mit seinen 16 spektakulären Shows unter dem Motto „Let's Celebrate“ seine Besucher. Die Artisten werden Malerei, Musik und Artistik zu herausragender Zirkuskunst vereinen. Ob magisch, funkelnd oder einfach verträumt, für jeden ist etwas Passendes dabei. Weitere Details gibt es unter www.kristallwelten.com/sommer

☉ ENTSPANNUNG

NEUSTIFT IM STUBAITAL, Bergstation Eisgrat, 10.20 Uhr: Mit Yogalehrerin Kati Mairhofer gibt es heute einzigartige Yoga Einheiten. Die Gipfelplattform Top of Tyrol sowie die Dachterrasse Bergstation Eisgrat lassen einen durchatmen und zur Ruhe kommen. Ausrüstung: Yogamatte, bequeme Kleidung, Sonnenschutz, Trinkflasche sowie festes Schuhwerk. Anmeldung per Mail an: marketing@stubaier-gletscher.com

☉ KONZERTE

ERL, Festspielhaus, 11 Uhr: Die Festspiele gehen heute in die letzte Runde und anlässlich dessen gibt es ein Abschlusskonzert mit selten gehörten Raritäten wie das Orchester und Chor der Tiroler Festspiele Erl, Renate Balsadonna (musikalische Leitung) sowie Monika Buczkowska (Sopran). Lassen Sie sich verzaubern!